

Die ewige Jagd.

Roman von Adolph Schöffmeier.

(22. Fortsetzung.)

Bevorstehenden Augen, in dem sich ihre ganze ohnmächtige Wut spiegelte, wand sie vor ihm, den Rücken gegen die Wand geküsst, die Hände geballt. Was wollte er? Was hatte ihn betäubt? Einen Augenblick war die entsetzte Furcht über sie gekommen, daß er, von Furcht getrieben, sich auf sie stürzen, sie erwidern würde. — Aber sein häßliches Lächeln ließ sie erkennen, daß ihr Vorbedachte sein Janets nicht bewegte. Der Schurke, der Schurke. — Sie schaute alles. Die Hände sanken nieder, die Spannung ließ nach.

Und Durand dachte in der Tat an nichts weniger als an Mord. Langsam an ihre vorübergehende, erretzte er das Schlafzimmer, dessen Vorhänge er zurückstieß, und blieb auf der Schwelle stehen. Sind um Etüd nachstrahlend, das weiß polierte Mobiliar, den zierlichen Toiletentisch, den kleinen Schattelschrank in der Ecke, das große von einer Spinnwebdecke überzogene Messingbett, alles von dem elektrischen Licht überstrahlt, warm, so sie einladend.

„Seht hübsch, reizend, — ein entzückendes Schlafzimmer, man sieht, daß Du in der Welt heraufgekommen bist.“ Mit großen glühenden Augen war sie jeder seiner Bewegungen gefolgt. „Es freut mich, daß Du Deinen Besuch erwidert,“ erwiderte sie in einer schlicht herabredenden Regung von Trotz.

„Aber ausgezeichnet.“ Weiter schritt er in das ebenfalls erhellte Wohnzimmer, das einige tolle, hübsche Stücke aus Mahagoni enthielt, nicht einer großen Parafelange, mit Seidentissen ganz bedeckt, reizend tollbaren persischen Teppich, einzelnen Teppichen, — ein einziges Durchschieber, das einen tapetierten Gesimsad verriet.

Wittlich sehr geschmackvoll, das Bonheur einer kleinen Welt. — — — — — Wie? Du? — — — — — Vergleiche. Wie? Du? — — — — — Vergleiche. Wie? Du? — — — — — Vergleiche.

„Aber ausgezeichnet.“ Weiter schritt er in das ebenfalls erhellte Wohnzimmer, das einige tolle, hübsche Stücke aus Mahagoni enthielt, nicht einer großen Parafelange, mit Seidentissen ganz bedeckt, reizend tollbaren persischen Teppich, einzelnen Teppichen, — ein einziges Durchschieber, das einen tapetierten Gesimsad verriet.

„Aber ausgezeichnet.“ Weiter schritt er in das ebenfalls erhellte Wohnzimmer, das einige tolle, hübsche Stücke aus Mahagoni enthielt, nicht einer großen Parafelange, mit Seidentissen ganz bedeckt, reizend tollbaren persischen Teppich, einzelnen Teppichen, — ein einziges Durchschieber, das einen tapetierten Gesimsad verriet.

„Aber ausgezeichnet.“ Weiter schritt er in das ebenfalls erhellte Wohnzimmer, das einige tolle, hübsche Stücke aus Mahagoni enthielt, nicht einer großen Parafelange, mit Seidentissen ganz bedeckt, reizend tollbaren persischen Teppich, einzelnen Teppichen, — ein einziges Durchschieber, das einen tapetierten Gesimsad verriet.

„Aber ausgezeichnet.“ Weiter schritt er in das ebenfalls erhellte Wohnzimmer, das einige tolle, hübsche Stücke aus Mahagoni enthielt, nicht einer großen Parafelange, mit Seidentissen ganz bedeckt, reizend tollbaren persischen Teppich, einzelnen Teppichen, — ein einziges Durchschieber, das einen tapetierten Gesimsad verriet.

„Aber ausgezeichnet.“ Weiter schritt er in das ebenfalls erhellte Wohnzimmer, das einige tolle, hübsche Stücke aus Mahagoni enthielt, nicht einer großen Parafelange, mit Seidentissen ganz bedeckt, reizend tollbaren persischen Teppich, einzelnen Teppichen, — ein einziges Durchschieber, das einen tapetierten Gesimsad verriet.

„Aber ausgezeichnet.“ Weiter schritt er in das ebenfalls erhellte Wohnzimmer, das einige tolle, hübsche Stücke aus Mahagoni enthielt, nicht einer großen Parafelange, mit Seidentissen ganz bedeckt, reizend tollbaren persischen Teppich, einzelnen Teppichen, — ein einziges Durchschieber, das einen tapetierten Gesimsad verriet.

„Aber ausgezeichnet.“ Weiter schritt er in das ebenfalls erhellte Wohnzimmer, das einige tolle, hübsche Stücke aus Mahagoni enthielt, nicht einer großen Parafelange, mit Seidentissen ganz bedeckt, reizend tollbaren persischen Teppich, einzelnen Teppichen, — ein einziges Durchschieber, das einen tapetierten Gesimsad verriet.

„Aber ausgezeichnet.“ Weiter schritt er in das ebenfalls erhellte Wohnzimmer, das einige tolle, hübsche Stücke aus Mahagoni enthielt, nicht einer großen Parafelange, mit Seidentissen ganz bedeckt, reizend tollbaren persischen Teppich, einzelnen Teppichen, — ein einziges Durchschieber, das einen tapetierten Gesimsad verriet.

„Aber ausgezeichnet.“ Weiter schritt er in das ebenfalls erhellte Wohnzimmer, das einige tolle, hübsche Stücke aus Mahagoni enthielt, nicht einer großen Parafelange, mit Seidentissen ganz bedeckt, reizend tollbaren persischen Teppich, einzelnen Teppichen, — ein einziges Durchschieber, das einen tapetierten Gesimsad verriet.

„Ton einzubüßen, und vor der Bestätigung, die ihm entgegenblitzte, verzuckert er sich, doch nur einen Augenblick.“

„Das sollte ich tun, das sollte ich“, rief er dann, „aber Du bist es gar nicht wert. Und so treffe ich Dich viel empfindlicher. Als Du mich über Bord warfst, wußte ich, daß ein anderer da war, und da habe ich mit Wache geschmort — nun, jetzt hast ich meine Rache.“

„Mein letztes Geld habe ich Dir gegeben.“ „Kügnerein. Du warst immer eine Kügnerein. Du kannst gar nicht mehr die Wahrheit sagen. Wie eine Fälschung lebst Du hier, und hast mir Dein letztes Geld gegeben! Ha! Ha! Ha! Aber Du wirst es mir geben, und wenn Du Dich weigerst, weiß Colonel Jameson morgen alles, und ich zerre seinen Namen in einen Scheidungsprozess, eine feine Standesgenossenschaft.“ — — — — — „D, der Colonel wird sehr glücklich sein.“

„Nein! Es war wie ein Aufschrei, ein Angstschrei. Vivian hatte beide Arme erhoben. Im selben Augenblick aber empfand sie, daß sie einen verhängnisvollen falschen Zug gemacht und Durand in die Falle gegangen war. „Er würde Dich vor die Tür setzen lassen“, rief sie ihm zu.

„Ich glaube nicht, und mein Anwalt ist ganz meiner Meinung. Colonel Jameson von der Bank von Virginia hat nämlich eine Reputation zu verlieren. Aber ich will den Schritt nicht unternehmen, ich habe die Idee fallen lassen oder dahin geändert, daß Du und ich, wie ich vorhin schon sagte, gemeinsam den Colonel verzeihen wollen. Seit Wochen habe ich seinen Wert verdient, das Glück ist gegen mich, — — — — — noch eine kurze Fahrt, und ich kann teilen gehen. Nun, das werde ich nicht tun — Du wirst mir helfen.“

Totenstille herrschte jetzt im Zimmer, nur Vivians kurze Atemzüge vernahm man und sah das Wogen der Brust. Plötzlich breitete sie die Arme auf dem Tische aus und ließ den Kopf mit seinem Schluagen niederstinken. Sie begriff den ganzen erbärmlichen, schmutzigen Plan, den er ausgeheckt hatte. Erpreßung zu über — aber niemals würde sie die Hand dazu heben. Nein, lieber selbst zugrunde gehen, wieder zurückfallen in das alte Leben, alle ihre Hoffnungen begraben.

Ihren Tränen hatte Durand eine heftige Wut entgegengelegt, sie jagten ihm nur, wie vollständig sein Sieg war.

„Ach, laß doch die Tränen“, sagte er endlich, sich erhebend, mit eisigen Worten in der Stimme. „Schließlich, was verlange ich, Hilfe, Beistand. Ich will leben. Und ein Mädel, das aus einem verliebten alten Millionär nicht genug für zwei herauslocken kann — bah.“

„Noch immer keine Antwort, doch das Schlußwort hatte plötzlich aufgehört, und Vivians Hände hatten sich geballt. Er sah es, aber ihm war es nur ein Zeichen ihrer ohnmächtigen Wut, noch sträubte sie und ronn sich und suchte vielleicht, ihm zu entschuldigen — — — — — törichtes Bemühen.“

„Aber Du bist in Deiner Gewalt“, begann sie leise, und das Beden ihrer Stimme schien ihre Worte zu unterstützen. „Du sollst Geld haben. — — — — — Aber eins kann ich Dir gleich jetzt sagen: Wenn Du auch nur ein einziges Wort oder einen Brief an den Colonel richtest, so ist alles vorbei, mit Dir und mit mir. Das wäre das Ende. Du kennst ihn nicht, aber ich kenne seinen Charakter.“

„Also schalten wir ihn aus“, rief Durand, der seinen Triumph nicht zu verbergen vermochte, lachend. „Ich wußte ja, daß Du zur Vernunft kommen würdest.“

„Eine heftige Geste erstreckte seine weiteren Worte. „Ich verstehe die Situation vollkommen“, sagte sie. „Du sollst Geld haben — ich habe nur ein paar Dollar heute, doch sie sind Dein, wenn Du es verlangst, aber morgen oder übermorgen — — — — — Sie trat an den kleinen Schreibtisch und warf ein paar Papiere auf einen Briefbogen. „Das ist meine Telefonnummer; ruf mich morgen an, dann werde ich Dir Ratschläge geben.“

„Er steckte das Papier in die Westentasche und begriff seinen Leberzucker.“

„Ich höre, daß er sehr reich ist.“

„Aber Vivian zog in einer Regung unüberwindlichen Widerwillens die Schultern in die Höhe.“

„Du sollst Geld haben — — — — — wie verhalte sie nur.“

„Er verlor den Wint und schickte sich zum Fortgehen an, plötzlich stand er jedoch ganz dicht vor ihr.“

„Du sollst Geld haben — — — — — wie verhalte sie nur.“

„Er verlor den Wint und schickte sich zum Fortgehen an, plötzlich stand er jedoch ganz dicht vor ihr.“

„Du sollst Geld haben — — — — — wie verhalte sie nur.“

„Er verlor den Wint und schickte sich zum Fortgehen an, plötzlich stand er jedoch ganz dicht vor ihr.“

„Du sollst Geld haben — — — — — wie verhalte sie nur.“

„Er verlor den Wint und schickte sich zum Fortgehen an, plötzlich stand er jedoch ganz dicht vor ihr.“

„Du sollst Geld haben — — — — — wie verhalte sie nur.“

„Er verlor den Wint und schickte sich zum Fortgehen an, plötzlich stand er jedoch ganz dicht vor ihr.“

„Du sollst Geld haben — — — — — wie verhalte sie nur.“

„Er verlor den Wint und schickte sich zum Fortgehen an, plötzlich stand er jedoch ganz dicht vor ihr.“

„Du sollst Geld haben — — — — — wie verhalte sie nur.“

„Er verlor den Wint und schickte sich zum Fortgehen an, plötzlich stand er jedoch ganz dicht vor ihr.“

„Du sollst Geld haben — — — — — wie verhalte sie nur.“

„Er verlor den Wint und schickte sich zum Fortgehen an, plötzlich stand er jedoch ganz dicht vor ihr.“

„Du sollst Geld haben — — — — — wie verhalte sie nur.“

„Er verlor den Wint und schickte sich zum Fortgehen an, plötzlich stand er jedoch ganz dicht vor ihr.“

Stimmen der Nacht.

Von Valenta Hüß.

Im dunklen Raub sich 'sich' glimmen, Johannisfeuer fliegen hoch, Und zu mir törenen tausend Stimmen Zu gauderoller Rausch und Hoch.

Es wispert leis in allen Zweigen, Die Welle murzelt fern am Ried, Und durch der Dämme sanften Reigen Ein gütlich Sehen stierend zieht.

Die Stimmen spüren ihre Düste, Der Wind umspielt sie weich und lind, Und, leise singend, über Gräber fliehet er, ein übermütig Wind.

Der Tag mit seinen Ungewittern Vernichtet alle Weidernacht — — — — — Du wirst sie durch die Seele sithern Nur in der hellen Sommernacht.

Ein Geheimnis des Urwaldes.

Stizze von Max Hofberg-Diamant.

Einem amerikanischen Gelehrten, der monatelang am Rio Negro im Urwald gewohnt hat, um die Flora dieses wenig erforschten Gebietes zu studieren, verdanken wir die hier mitgeteilten merkwürdigen Berichte.

„In der ungenügenden Wildnis, die von tropischem Urwald in beängstigender Fülle durchzogen war, befand sich nur ein weiches Kachoborn: einen Deutschen von tiefer Gestalt, der sich am entgegengelegten Ufer des Stromes angesiedelt hatte. Was er dort suchte, welcher Drang ihn in die Furchen der bolivianischen Wälder getrieben, war ihm verheimlicht, seine ganze und schmachvolle Frau in diese Gegend mitgeschleppt — — — — — das glaube ich nun zu wissen, nachdem ich sein geheimnisvolles und trauriges Ende erlitten habe. Er hatte große, hellblaue Augen, die stets etwas anderes zu sehen schienen als die gewöhnlichen Sterblichen ringsumher. Sie hing in einer Art furchtsamer Bezauberung an jeder Bewegung ihres Gatten. Doch sie konnte es nicht verbergen, wie sehr sie der Urwald bezauberte, ängstigte und mit furchtbaren Vorstellungen besetzte. Natürlich entspann sich ein Verkehr zwischen den beiden Ansiedlungen. Als er bei einem seiner Besuche eine große erpauende Kenntnis der Urwaldpflanzen an den Tag legte, sagte sie ihm auf den Kopf zu, er sei ebenfalls Botaniker.“

„Er stellte dies in Abrede und fügte nach einigem Zögern hinzu: „Ich interessiere mich eher für die Tierwelt dieser Gegend.“

„So?“ sagte ich. Die Frau scheint mir hier nicht sehr reich an Arten zu sein — wenigstens, was größere Tiere anbelangt.“

„Der Deutsche schwieg und ließ seine Gedanken über den dunklen, geräuschvollen Strom in die Finsternis des jenseitigen Ufers schweifen. Die unbeschreibliche Tropennacht umgab uns auf allen Seiten — der grelle Sang der Vögel und der Baumkröche wurde mitunter durch ein rätselhaftes Donnern unterbrochen, das aus den Tiefen des Stromes zu tönen schien. Endlich sprach er weiter:

„Wie wenig hat sich doch die Natur verändert! Uralte Lebensformen, wunderliche Bildungen — könnten sie nicht an solch einem Orte, der voll von Widersprüchen ist, noch vorkommen? Ich glaube, daß es hier am Fluße mehr Dinge gibt, als ... Sie sich träumen lassen, Professor.“

Diese Ausrufung interessierte mich außerordentlich. „Sind Sie Geologe?“ fragte ich ihn. „Hier in der Nähe bin ich auf Jurakalk gestossen.“

„Ja, dieses Gelände ist jurassisch, das habe ich sogleich erkannt.“ Nun lagen sie mir, hat sich die Temperatur in diesen Breiten seit zehntausend Jahren wesentlich verändert? Nein! Denn diese Fische hier sind noch dieselben, und der Bau der Vögel hat sich nicht allzu stark geändert. Wenn man wüßte! ...

Die kleine Frau zog den Atem ein. Ihr Gesicht schien blässer denn je zuvor, ihr stehender Blick heftete sich auf das Antlitz des Geologen. Dieser entsand sich der Gedankenteiler, die ihn völlig besessen hatte, und sein Blick nahm etwas Gleichgültiges und Ausdrucksloses an. „Ich habe zu viel gesagt. Kommen Sie bald hinüber — dann werden Sie für die Unterhaltung sorgen — nicht wahr?“

„Ich begleitete das Paar an den Strand. Während der Riese das Boot ins Wasser hob, gab sie mir ihre kalte Hand: „Gute Nacht!“ sagte sie leise. „Bitte, kommen Sie recht bald.“

Sie verschwanden augenblicklich und lautlos; und die Nacht, die sie verschlungen hatte, schien nicht minder dicht als das Geheimnis, an das unsere Worte gerührt hatten. Die Frau liebte ihren Gatten zärtlich, sie vertraute auf seine Kraft und sein ungewöhnliches Wissen, und doch lebte sie offenbar in einer Atmosphäre von Furcht und Angst, erwartete immerzu, daß irgend eine ihre Seele zitterte vor etwas Nahem und Namenlosem — vor etwas, das er konnte, von dem er sonst gesprochen hätte — doch vor dessen Entfaltung ihr Gemüt zurückstieß. Die Stimmen der Urwalds klangen immer lauter, stärker und dringender aus der ungeheuren Nacht

ringdumher. Jetzt ging Erben ein kalter Schüttel auf. Die beiden waren glücklich gelandet. Ich fühlte mich ein wenig benüßigt und wollte schon ins Haus gehen, als mit einmal — erst kaum wahrnehmbar, dann in immer — widerwärtiger Mächtigkeit — ein Geräusch auf leichter Weise über den Strom getragen wurde. Dieser Geräusch ward fremdartiger, schärfer und giftiger als irgendein anderer, den ich je eingestimmt. Er gehörte zum Urwald und schien doch anderwärts her zu kommen. Er schien unklar, doch deutlich von den Ausbuchtungen eines Sumpfes. Und jetzt geriet ein Schrei das Schmeigen. Ein furchtbares Triumpfschrei, ähnlich dem Brüllen eines Stieres. Ich glaubte die Stimme des Riesen zu erkennen. In seinem Aufschrei war Freude und Grauen; Furcht kämpfte darin mit Erstaunen. Dann sah man das Licht vom Fenster wegstiegen, als würde es emporgerissen und über unebenen Grund hinweg fortgetragen. Dann bligte es auf — verschwand; die Stimmen der Nacht schienen wieder gewaltig an, und der grausame Geräusch von Tod und Verwesung löste sich langsam auf in den warmen Ausatmungen der mit Leben gefüllten Erde.

„Was sollte ich wohl beginnen? Als ich jetzt in die Tropen kam, da wollte ich eine Million Geheimnisse ergründen. Aber endlich sah ich ein, daß ich erbrüdt werden mußte, Substanz, auf meine tägliche Arbeit beschränkt. Und so sagte ich mir denn auch in diesem Falle, daß man aus einem sonderbaren Geräusch und aus einem Jagdruf des Nachbars über'm Strom noch nicht auf unerhörte Dinge zu schließen brauchte.“

„Unser Gelehrter war nun ein paar Tage dem jenseitigen Ufer des Rio Negro ferngeblieben. Er beschäftigte sich eifrig mit der Einordnung seiner bolivianischen Schätze. Endlich ließ es ihn doch keine Ruhe mehr, er sprang eines Abends in den Kahn und fuhr hinüber. Das deutsche Ehepaar begrüßte ihn mit unversehrter Freude. Man sprach über alles mögliche, nur nicht über den Vorfall, der an jenem Abend die Herzen des Botanikers beunruhigt hatte.“

„So gingen wiederum etwa vierzehn Tage hin, und der Amerikaner dachte eben daran, den Kahn loszubinden und auf eine Tasse Tee zu den Deutschen hinüberzuübersetzen, als abermals eine Andeutung jenes sonderbaren, unverständlichen Geräusches sich in der Abendstille zu vernehmen begann. Drüben brannnte das Licht der Nachbarn, friedsam verlängerte es sich auf dem schwarzen Strome in einem zärtlich zitternden Streifen. Doch vom finsternen Wall der Kofstämme dicht daneben strömte jener gräßliche Dunst in erstickenden Wellen herüber. Kein anderer Geräusch war damit zu vergleichen gewesen. Es war etwas Schärferes und Bässartiges darin, das unennbare Schrecknisse zu verbergen schien.“

Plötzlich wurde das Licht in die Höhe gehoben. Es langte in Strahlen der unerschütterlichen Schlucht entgegen, die sich dort hinter dem Waldsaum öffnete. Mit einem Schlage verschwand es, als ob es sich selbst in die Finsternis gestürzt hätte. Und über die schillernden Stimmen der Dunkelheit, die unausgesetzt weiterstiegen, stieg der Entsetzensschrei einer Frau empor. Einen Augenblick lang — er schien ewig zu dauern — schwiegen die Stimmen der Nacht, und dem Horcher gefror das Blut in den Adern.“

„Eine Sekunde stand er wie erstarrt — dann stürzte er zu seiner Hütte heraus, lud seine Wäsche, und gleich darauf flog sein Kahn stromab.“

„Finstere erhob sich das Haus auf dem hohen Ufer. Er kletterte hinan, die Wäsche in halber Schulterhöhe; seine Laterne umgab ihn mit einem engen Lichtkreis, der die grenzenlose Nacht ringsum nur noch furchtbarer machte.“

„Das Holzhaus war auf Stützen erbaut. Die Veranda lief an zwei Seiten hin — auf der des Stromes und dann gegen jene Kluff hin, die fuchsbauwärts die Uferlinie entzweit.“

„In den Zimmern überfiel ihn ein ängstliches Schmeigen. Ein Stuhl war umgeworfen, sonst lag und stand alles wie gewöhnlich. Das Haus war verlassen. Der Botaniker sprang auf dem Erdboden hinab.“

„Da erblüete er in einigen Abhand etwas Weises. Er näherte sich vorsichtig und erlachte die Gestalt des deutschen Forschers. Er blüete sich und berührte leicht ihre Schulter. Sie erblüete sich nicht. Ihr Gesicht hatte sie im rechten Ellenbogen vergraben, den linken Arm streckte sie gerade vor sich. Er lehrte sie behutsam nach oben und sah, daß sie ohne Leben war.“

„Sie lag auf halbem Wege zwischen dem Hause und dem Rande jener Kluff. Nirgends sah er den Deutschen, und auf seine Rufe, die in einer fremdbartigen, heiseren Stimme erklangen, gab ihm niemand Antwort.“

„Er trug die Leiche in seiner Kanne, da er sie nicht allein in die entsetzlichen und drohenden Umgebung zurücklassen mochte. Der Körper wies keine Verletzung auf, doch das

„Angefaßt war eine Waise, die den Abend tiefsten Schreidens in Kanonen-Erhörung festgehalten schien.“

„Am nächsten Tage fuhr er so früh als möglich hinüber. Alles war wie gestern, nur glühte jetzt die Tropenflora um das leere Haus. Flammenrote Passionsblumen, violette und gelbe Trompetentelche zwischen glänzenden Myrten und schwerblättrigen Bananen. Der Botaniker gab drei Schüsse ab, die schier endlos wiederhallten — dann umhüllte Schweigen den Ort aufs neue.“

„Dann näherte er sich dem Rande der Kluff. Eine riesige Vertiefung von länglicher Form war hier ins Erdreich eingedrückt. Auf dem Boden dieser Ausbuchtung befand sich eine graugrüne, blige, schleimige Masse, aus der Blasen aufstiegen wie aus dem Schlammgrund eines Gefäßes. Ein scheußlicher Dunst brüllte faulig über der dampfenden Vertiefung.“

„Im lockeren Erdreich des Abhangs steckte eine erloschene Laterne. Starke Einschnitte durchfurchten den Hang. Er warf in eine dieser Furchen einen Ast und plötzlich bewegte sich die Furche, langsam und stetig, dann verschwand der Ast eine Sekunde lang, als ob irgend etwas danach gegriffen hätte — nun kam er wieder zum Vorschein — glitt weiter — verschwand im Schlammgrund.“

„Ganz vorsichtig stieg der Amerikaner den Abhang hinunter. Er bog einen starken Laubzweig zurück — da erblüete er den Eingang eines schwarzen, schlammigen Tunnels. Ein großer Atem wehte unter ihm hin.“

„Die Urwalds schien ihn erblüeten zu wollen. Er kletterte den Abhang wieder hinauf, so eilig und beschleunigt, als er konnte.“

„Im Hause fand er das Tagebuch des deutschen Forschers. Unter einer Fülle von Bemerkungen wissenschaftlicher Art las er folgende Zeilen:

„... Ich stehe infolgedessen allein mit meiner Meinung, als ich das fragwürdige Tier für einen höchst blutdürstigen Fleischfresser halte. Ferner glaube ich, daß es ein unterirdisches Dasein führt. Im Laufe der Jahre habe ich so viele Zeugnisse für das Vorhandensein des fraglichen Tieres gesammelt, daß ein Zweifel an seiner Identität nicht mehr möglich ist. Im südbrasilianischen Orte Santa Rosa sah ich die tiefe Rinne, die ein Minhocao — so nennen sie dort allgemein den geheimnisvollen Unhold — durch den Wald zum Wasser hinabgezogen hatte. Bäume waren umgeworfen, ganze Erdbügel durch die Wühlarbeit des Minhocao aufgeworfen worden. Der Heisende Karl Wiggles, der allerdings später verriet wurde, hat im innersten Chaco den „Punipun“ der Tocantins-Judiner gesehen, der offenbar mit dem Minhocao identisch ist. Er beschrieb ihn als ein ungeheures Girteltier und hält ihn — entgegen meiner Anschauung — für ziemlich harmlos. Ein Aegerweid in Curitiba erzählte mir, sie habe im Busch ein Tier gesehen, so groß wie ein Haushund und mit einer Schnauze wie ein Schwein.“ Sie führte mich an die Stelle, wo sie die seltsame Erscheinung gehabt hatte. Der Grund war von einem walgrabenartigen Einschnitt durchzogen, der in einem unbeschreiblichen Morast verschwand.“

„Hier glaube ich nun dem Aufenthaltsort eines Minhocao oder Punipun nahe zu sein — in einer Gegend, deren große Einseitigkeit eine Beobachtung seiner Eigenschaften ermöglichen dürfte — vielleicht kann ich ihn sogar erlegen? — Geduld, Geduld!“

„Wenn nur Elfe mehr wissenschaftlichen Geist besäße! Sie betraugte mich oft mit einem Ausdruck, als ob sie einen Wahnsinnigen vor sich hätte. Doch in weniger Tagen hoffe ich, Gewißheit zu erlangen — und dann — — — — —“

„Hier brach die Aufzeichnung ab. In der nächstfolgenden Nacht wedte der Botaniker ein geistliches Donnern, wie er es schon öfters auf den Tiefen des Stromes vernommen hatte. Am Morgen war das Haus des Nachbarn verschwunden, das jenseitige Ufer war auf einer Strecke von mehreren hundert Schritten zusammengestürzt. Bald würde der Urwald das Geheimnis auf immer und ewig mit seinem unauslöschlichen Wachs bedecken.“

„Die letzte Hoffnung.“

„Von einem Münchener Gelehrten wird die folgende Geschichte aus seinem Leben mitgeteilt.“

„Bei allen seinen Erfolgen auf den Gebieten der Wissenschaften hatte er ungeheuer viel unter den Frauen seiner Frau zu leiden, die seine stolzen Hochstufwerke mit der antiken „Kantippe“ verglich.“

„So war es auch einmal bei einer Einladung, die ein reicher Wägen zu Ehren eines seiner Freunde veranstaltete. Eben wurden die zahlreich

Unsere Schnittmuster - Offerte

Einfaches Schnittmuster, No. 1666.

Für den Hausgebrauch wird in erster Linie ein Modell verlangt, das bequem ist und diesen Vorzug besitzt unter Wasser in ganz besonderer Weise auf. Das geschmackvolle Kleid hat bündig



gehenden Verfall in Modestform. Da zu eine linksseitig angebrachte Tasche, die bei Hausarbeit sich von selbst als nützlich erweisen dürfte. Die Bluse hat fleischaugen Regen, der gleich dem Mantelteil, aus abwechselndem Stoff hergestellt wird. Zweifelsfrei Annehmlichkeiten sind vorzuziehen; für den Sommer dürfte der bunte Kameel sich mehr empfehlen. Ähnliche Regen den langen die rechte Form und Weite. Eingang, Leinen in gebrochenen Formen, sowie die hübschen einfarbigen oder gemusterten Gruppstoffe sind zur Herstellung des in 7 Größen, von 32-44 entsprechenden Schnittmusters, zu dem 64 Pfd Material bei 26 Zoll Breite benötigt wird, die besten Dienste.

Bestellungs-Anweisungen: Diese Muster werden an irgend eine Adresse gegen Einsendung des Preises geschickt. Man gebe Nummer und Größe und die volle Adresse deutlich geschrieben an und schide den Coupon nebst 10 Cents für jedes bestellte Muster an das

Pattern Dept., Omaha Tribune 1311 Howard St.

Form for ordering patterns, including fields for name, address, and coupon number.

Gäste, unter denen sich auch unser Gelehrter mit seiner Kantippe befand, durch die Trübs eines geschickten Zauberkünstlers und Hypnotiseurs in Erstaunen versetzt. Unser Philosoph hatte bei all den Dingen immer ein ungläubiges, spöttisches Lächeln auf den Lippen, und er beugte sich zu seiner Gattin: „Glaubst du an den ganzen Schwindel? ... aber das ist ja alles nur Geschicklichkeit; seine Geister gibt es nicht, und wenn man nachforscht, könnte man alle die Dinge, welche er scheinbar verschwinden läßt, in seiner Tasche oder hinter dem Vorhang finden!“

„Da kündigt der Millionist plötzlich seinen Haupttrick an: „Meine Herrschaften, ich bitte irgendeine Dame aus Ihrem Kreis hier heraufzutreten, und vor ihren Augen will ich sie so verschwinden lassen, daß auch nicht mehr die geringste Spur zurückbleibt!“

„Im selben Augenblick geht mit unferem Philosophen eine merkwürdige Veränderung vor sich. Das spöttische Lächeln auf seinem Gesichte verschwindet, eine eigenartige Flamme verschwindet in seinen Augen, und sich wieder zu seiner Gattin beugend, flüstert er ihr ins Ohr: „Zimmerin! ... Man könnte ja einmal die Sache ausprobieren! ... Geh doch hinauf ... zu ihm!“

Ein sonderbares Hofstücken.

Als der spätere König Ludwig von Bayern im Jahre 1787 in Straßburg, wo sein Vater, der zu jener Zeit Joseph von Bismarck, französischer General war, abstrich, wurde, dachten sich die Hofdamen des Herzogs eine Treppe in Bewegung aus. Sie schätzten die hübsche, sämtlich die Schürzen sich nämlich gen damit ein Kissen, tiefe ab und ließe dem Neugeborenen helfen, melchs man berechnen.